

# „Europäische Qualitätsaktien sind günstig“

Exklusiv-Interview: Euro fondsexpress sprach mit Matthew Siddle (34), der im Juli 2012 den Fidelity European Growth Fund von Alexander Scurlock übernehmen wird. Wie Siddle investiert und was er anders machen will

**Euro fondsexpress: Mr. Siddle, im Juli übernehmen Sie den Fidelity European Growth Fund. Warum sind Sie der richtige Mann dafür?**

**Matthew Siddle:** Ich investiere langfristig und habe als Fondsmanager über alle Marktphasen eine sehr positive Wertentwicklung erzielt. Dafür achte ich auf Unternehmen, die robust genug sind, um auch schwierige Zeiten zu überstehen. Dieser Anlagestil passt gut zum Fidelity European Growth Fund und den Erwartungen der Anleger. Zudem ist mir der Fonds auch nicht ganz unbekannt. Von August 2004 bis Dezember 2006 war ich bereits dessen Co-Manager.

**Seit Anfang 2007 managt Alexander Scurlock den Fonds. Was unterscheidet Sie von ihm?**

Jeder hat seinen Anlagestil. Alexander folgt mehr einem thematischen Ansatz. Ich achte primär auf die Qualität der Unternehmen. Aber die Unterschiede sind letztlich gering. Auch Alexander hält viele Qualitätswerte, die mir gefallen.

**Inwiefern werden Sie den Fidelity European Growth umbauen?**

Natürlich wird das Portfolio meinen Investmentstil reflektieren. Aber die Übergangsphase wird sich von Juli bis Ende Dezember erstrecken. Deshalb ist es für eine präzise Antwort noch zu früh.

**Fragen wir anders: Wie legen Sie beim Fidelity European Larger Companies Fund an, den Sie seit Januar 2010 betreiben und weiterhin leiten werden?**

Ich mag langfristig stabile und profitable Geschäftsmodelle, die preiswert sind.

**Klingt gut. Können Sie das noch näher erläutern?**

Hohe Bilanzgewinne allein reichen mir nicht, weil diese manipulierbar sind. Ich will deshalb konstant hohe Bargeldzuflüsse sehen. Nur dann können die Unternehmen ihre Erträge regelmäßig wieder ins Geschäft stecken oder an die Anleger ausschütten. Bei der Bewertung ist mein Ansatz ähnlich. Denn nur ein günstiges Kurs-Gewinn-Verhältnis für 2012 wäre nicht aussagekräftig. Ich schaue daher, wie das Unternehmen gemessen am langfristigen Ausblick gepreist ist.

**Wie lang ist denn langfristig? Wie weit schauen Sie in die Zukunft?**

Bis zu fünf Jahren kann man abschätzen, wie gut ein Unternehmen sich entwickeln wird. Darüber hinaus wird dies unglaublich schwer.

**Zurück zu Ihrem Anlagestil. Qualität zu günstigen Preisen sucht doch jeder Fondsmanager. Wie wollen Sie die Konkurrenz so schlagen?**

Einverstanden, so investieren viele Leute. Und niemand würde zugeben, dass er ein schlechtes und teures Unternehmen gekauft hat. Was dennoch vorkommt. Aber ich mache doch einiges anders.

**Das heißt präzise?**

Mein Anlagehorizont ist länger. Viele professionelle Anleger schauen vor allem auf die Quartalszahlen und ob diese über oder unter den Erwartungen der Märkte liegen. Das ist nicht irrelevant, aber nicht alles. Ich schaue bis zu fünf Jahre voraus, da sind die Zahlen für drei Monate nicht ganz so wichtig. Zudem blicke ich bis zu 20 Jahre in die Vergangenheit, wie sich die Unternehmen und ihre Konkurrenten entwickelt haben. Das macht auch nicht jeder.



Quelle: Fidelity

## Im Profil

### Matthew Siddle

Matthew Siddle (34) hat in Cambridge Wirtschaft studiert und arbeitet seit August 1999 für Fidelity, wo er die klassische Karriere machte: Zunächst war er einige Jahre Analyst und Co-Manager beim Fidelity European Growth Fund, seit 2007 managt er Portfolios. Seit Oktober 2010 betreut Siddle den Fidelity European Larger Companies Fund (FondsNote 3), im Juli 2012 übernimmt er zusätzlich das strauchelnde Europa-Flaggschiff Fidelity European Growth Fund (FondsNote 4). Siddle investiert auch privat in seine Fonds.

**Was bringt dieser lange Blick in die Historie?**

Man könnte auch nur bis 2007 oder 2009 zurückblicken. Aber das war eine untypische Periode. Schaut man auf mehrere Drei- bis Fünfjahreszyklen zurück, lernt man die Unternehmen und ihre Märkte viel besser kennen. Auch wenn sich die Welt innerhalb von 20 Jahren natürlich stark verändert.

**Welche Aktien mögen Sie derzeit?**

Zum Beispiel Sanofi.

**Also den französischen Pharmahersteller.**

Viele Leute sorgen sich, weil bei Sanofi Patente auslaufen. Aber das meiste Geld verdient das Unternehmen dort, wo keine Patente auslaufen. Etwa in Schwellenländern oder bei Diabetes- oder Tier-Medikamenten, deren Erträge überdies sehr stabil wachsen. Zudem ist die Aktie gegenüber ihrer Historie und der Konkurrenz sehr preiswert.

**Was halten Sie von deutschen Aktien?**

Deutschland hat unglaublich viele fantastische Unternehmen. Die Exportwerte sind gerade jetzt die große Stärke des Landes. Und auch die einheimische Wirtschaft und die Staatsfinanzen sind im europäischen Vergleich sehr gesund.

**Aber ...?**

...diese Stärke haben viele Anleger inzwischen bemerkt. Deshalb ist der DAX in diesem Jahr besser gelaufen als viele andere Indizes.

**Welche deutschen Titel halten Sie?**

SAP ist unsere größte Position.

**Warum gerade SAP?**

SAP erzielt auch in schwierigen Zeiten hohe Cashflows, weil die Kunden etliche SAP-Dienstleistungen fortlaufend benötigen. Die neue Datenbank-Technologie HANA verspricht viel. Zudem ist auch die SAP-Aktie im historischen Vergleich preiswert.

**Halten Sie eigentlich Finanzwerte?**

Kein Sektor ist derzeit schwieriger einzuschätzen. Insofern bin ich hier beim Fidelity European Larger Companies Fund vorsichtig.

**Aber der typische Fidelity-Fondsmanager guckt nicht auf Sektoren, sondern auf Einzelwerte.**

Richtig, ich bin Stock-Picker, der auch attraktive und kapitalstarke Finanzwerte findet. HSBC ist hier unser größter Wert.

**Was bereitet Ihnen derzeit am meisten Kopfzerbrechen?**

Vor allem die europäische Schuldenkrise, dann eine mögliche Abschwächung in China und schließlich das Staats- und Außenhandelsdefizit der USA. Ohne diese drei Faktoren wären Aktien heute höher bewertet.

**Warum sollten Anleger dennoch europäische Aktien kaufen?**

50 Prozent ihrer Erträge erzielen die Unternehmen außerhalb von Europa. Bei deutschen Exportwerten und französischen Anbietern von Luxusgütern ist dies offensichtlich. Zudem sind viele Qualitäts-Aktien aus Europa derzeit im langfristigen Vergleich sehr günstig bewertet.

Interview: Ralf Ferken